

DAS ALTE RADIO



Vor zehn Jahren wohnen wir in einem kleinen Dorf. Meine Mutter war Hausfrau und mein Vater arbeitete in einer Bank als Direktor. Ich war in der ersten Klasse. Ich hatte viele Freunde und mein ganzer Tag war voll mit schönen Ereignissen. In der Schule spielten wir immer und hatten wenig Hausaufgaben. Eines Tages kam mein Vater nach Hause und sagte: "Jetzt habe ich keine Arbeit mehr." Wir mussten in eine neue kleine Wohnung umziehen. Sie war in einer fremden Stadt. Ich war sehr traurig.



Es war jeden Tag das Gleiche. Am Morgen wachte ich auf: Alles war fremd in meinem Zimmer. Nur mein altes Radio war mir vertraut. Dann ging ich ins Badezimmer; das Waschbecken war nicht wie früher rechts, sondern links hinter der Tür. Beim Frühstück in der Küche hörte ich den Strassenlärm. Wie schön ruhig war es früher am Frühstückstisch. Dann hatte ich meine schöne alte Schultasche aus dem Wohnzimmer. Weil ich keinen Arbeitsplatz in meinem kleinen Zimmer hatte, musste ich meine langweiligen Hausaufgaben im Wohnzimmer machen.

Es gab keinen Schulbus. Jeden Tag fuhr ich mit dem Stadtbus zur Schule. Es war ein langer Weg bis zur Bushaltestelle. An der Bushaltestelle war es langweilig und anstrengend... meine Stadtbushummer war zweihundert-achtundfünfzig und die Fahrt dauerte fünfundvierzig Minuten, aber dafür war die Fahrt interessant. Viele Menschen fuhren jeden morgen mit dem gleichen Bus. Meistens musste ich im Bus stehen, weil ich meinen Platz oft älteren Leuten gab. Ich hatte in der Schule oft nasse, kalte Füße, die mir weh taten, aber es lohnte sich.



Meine neue Schule war sehr groß, und es gab dort viele Menschen. Meine neue fremde Klasse hatte doppelt so viele Schüler wie die alte Klasse. Jeder war mir fremd, lauter neue Gesichter. Die Namen der vielen Lehrer, die neuen Bücher, mein neues Zimmer und meine neuen Klassenkameradinnen lernte ich in einem Monat kennen. Für alle war ich die "Neue".... Die Lehrerinnen und Lehrer waren sehr nett zu mir. In der Mittagspause war es in den ersten zwei Wochen furchtbar. Die Schüler saßen in Gruppen zusammen... Nur ich war ganz allein. Aber in der zweiten Woche, auf dem Weg zum Essen ging ein Mädchen mit Brille vor mir. An der Ecke zur Kantine stieß sie mit einem Schüler zusammen, und ihre große rote Brille fiel auf den Boden. Ich hob die die Brille auf und gab sie ihr.

Sie sagte: "Vielen Dank!"... "Wie heißt du?" Ich sagte: "Ich heiße Anabella! Ich bin neu in der Schule" und fragte "Wie heißt du?" Sie sagte: "Ich heiße Melanie..." Sie fragte weiter: "Wo wohnst du? ... Wann bist du gekommen? ..." und so ging es weiter. An dem Tag aß ich zum ersten mal nicht alleine.

Melanie ging auch in die erste Klasse. Ihr Klassenraum war genau gegenüber, weil ich jetzt eine Freundin hatte, waren auch die Pausen nicht mehr langweilig. Ich war nicht mehr so allein.

Später dachte ich: "Ich bin sehr dankbar, warum kam ich hierher? warum? Nach einem Monat hatte ich viele Freundinnen und Freunde in der Schule. Auch meine Noten wurden besser. Ich arbeitete viel für die Prüfungen. Unsere Lehrerin gab uns viele Hausaufgaben, aber ich machte alle Hausaufgaben mit Freude.

Jeden Abend hörte ich in meinem Zimmer mein altes Radio. Das tat mir sehr gut. Es war ein Stück Erinnerung an die Zeit, als noch alles in Ordnung war. Später verdiente mein Vater mehr Geld. Ich dachte, dass wir bald in ein Haus umziehen werden und ich ein neues, größeres Zimmer bekommen werde.



MEÜKE KÖRÜ 6-B
310 TALEM ÖZEL
İNKÖĞRETİM OKULU
İZMİR